

es sich durch Handhabung derselben nur unglücklich macht, wie das durch die letzte Bewegung in Deutschland in tausend Beispielen offenbar geworden ist. In nicht drei Jahren ist unsere Schuld von 135 Millionen auf 200 Millionen gestiegen, während sie ohne jene Bewegung jedenfalls um ein Bedeutendes gefallen wäre. Indessen dürfte durch dieses Unglück ein kostbarer Schatz erkauft sein, wenn wir, durch die Erfahrung klug gemacht, fortan wieder nur in der Stärke der Regierung unser Heil suchen und jede Schwächung derselben, als ein Unheil für uns selbst, verabscheuen.

### Staats- und politische Nachrichten.

In der ersten Kammer sind Graf Rittberg abermals zum Präsidenten und v. Jordan und Brüggemann zu Vicepräsidenten gewählt worden. Auf der Tagesordnung waren die Verhandlungen über das Pressegesetz, das ohne wesentliche Abänderungen angenommen wird. In der zweiten Kammer wurde unter andern Bericht von der Agrarkommission über verschiedene Petitionen mehrerer Gemeinden Schlesiens erstattet, worüber jedoch Besprechungen nicht stattfanden, sondern der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen wurde.

Die erste Kammer ist mit dem Pressegesetz ziemlich zu Ende gekommen. Die zweite Kammer beschäftigt sich mit dem Staatshaushalt-Stat.

Die Entlassung der Reservisten in Berlin ist unausgesetzt geschehen. Mehrere der dort angekommenen Reservisten sind bloß einquartirt worden, um sie andern Tages ihre Reise nach der Heimath fortsetzen zu lassen.

Ueber die Verhandlungen in Dresden giebt die deutsche Reform folgende Mittheilung: Dem Fürsten Schwarzenberg ist eine Note übergeben, in welcher Preußen sich weigert, ein neues Centralorgan für Deutschland eher mit einzusetzen zu helfen, als bis alle deutschen Regierungen ihre Ansichten und Rathschläge über die Revision der Bundesverfassung frei und unumwunden ausgesprochen, und der gemeinsamen Prüfung der Bundesgenossen unterbreitet haben. Wohlunterrichtete Personen behaupten, daß der österreichische Premier, ganz wider das Erwarten so Vieler, dem von mehreren Seiten eventuell aufge-

stellten Vorschläge, auf den Bundestag zurückzukommen, entschieden widerspricht, und manche vermeintlich gesicherten Vortheile hierdurch aufzugeben scheut. Es dürfte abzuwarten sein, ob ein neuer Modus der Einigung gefunden wird, bei welchem Oesterreich den früher von ihm nicht bestrittenen Anspruch auf Parität Preußens einräumt. Zuletzt bemerkt die deutsche Reform: Zu kriegerischen Aussichten liegt aber in der ganzen Sachlage auch nicht die allerentfernteste Veranlassung.

Neueste Nachrichten aus Dresden melden, daß Oesterreich die Gleichstellung Preußens bei einem neu zu gestaltenden deutschen Bunde verweigert und Bayern sowohl durch Stimmenerhöhung stärken will, wie für dasselbe Theilnahme an der zu errichtenden Executive beansprucht. Unter solchen Umständen dringt Preußen auf Beibehaltung des alten Bundestages, wogegen sich Oesterreich sträubt. Uebrigens soll aus der ganzen Unterhandlung deutlich hervorgehen, daß Fürst Schwarzenberg sich vollständig bewußt ist, wie bei einer Rückkehr zum frühern Bunde Oesterreich seine Vortheile wieder verlieren wird und muß. Einige deutsche Zeitungen sprechen schon von einem deutschen Kaiser in der Person des Kaisers von Oesterreich.

Bei den Dresdener Conferenzen hat am 23ten eine 5stündige Plenarsitzung stattgefunden, die jedoch keinen Abschluß herbeiführte. Man kam dahin überein, eine definitive Berathung und Beschlußnahme über die vorgeschlagenen Berichte und Vorschläge der Kommissionen in vierzehn Tagen anzusetzen, damit während der Zeit die Bevollmächtigten die ausdrücklichen Zustimmungen ihrer Regierungen einholen könnten. Preußen hält an dem Grundgedanken der freien Conferenzen fest, durch eine allseitig freie Berathung und Entschliebung die Herstellung eines allgemein anerkannten Bundesorgans zu ermöglichen. Uebrigens zeigte sich bei der Plenarsitzung ein aufrichtiges Interesse für die Einigung. Am 24ten früh reiste der Fürst von Schwarzenberg mit Extrazug nach Wien, Minister von Mantouffel Mittags nach Berlin. Bis zum 10. März werden beide Minister wieder in Dresden eintreffen. Die Arbeiten in den Kommissionen werden in Dresden fortgesetzt.